

**Gedanken zum Sonntag
Jubilate
(25. April 2021)**



von Pastor Markus Lenz

Wochenspruch

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“
(2. Korinther 5,17)

Anfangen

Heute am Sonntag **Jubilate** (dt.: Jubelt!) soll mit der Schöpfung die ganze Welt in den Blick kommen. Grund genug dazu gibt die erwachende und aufblühende Natur. Schon im biblischen Schöpfungsbericht erscheint sie als Werk Gottes, das gut ist und das Gott sinnvoll und heilsam geordnet hat.

Ja, am Namen dieses Sonntags kommen wir trotz der derzeitigen Situation nur schwer vorbei: „Jubelt!“. Lassen wir uns darauf ein im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,

lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,

sie gingen zu Fuß durch den Strom;

dort wollen wir uns seiner freuen.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,

seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Lied EG 288 „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“

1. Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt!
Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt,
kommt mit Froh - lo - cken, säu - met nicht,
kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.

2. Erkennt, dass Gott ist unser Herr, / der uns erschaf-
fen ihm zur Ehr, / und nicht wir selbst: Durch Gottes
Gnad / ein jeder Mensch sein Leben hat.

Gebet

Allmächtiger Gott, du Schöpfer aller Dinge,

in jedem Frühling erweckst du die Natur zu neuem Leben. Auch uns Menschen, die wir ängstlich und verzagt sind, willst du erneuern. Darüber sind wir froh und bitten dich: Lass uns in deinem Sohn den Anfang des neuen und wirklichen Lebens erkennen und durch ihn teilhaben an der neuen Schöpfung. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung (aus der Schöpfungsgeschichte 1. Mose 1)

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über

die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“

Gedanken



Da liegt er vor uns in wunderbarer Breite: der Schöpfungsbericht, diese allerersten Worte unserer und aller Juden Bibel. Und je intensiver wir ihn uns anschauen, desto unruhiger sollten wir eigentlich werden. Denn wenn irgendwo in unserer Heiligen Schrift noch so etwas

wie ein ökologischer oder sozialer Auftrag an uns Menschen zur Bewahrung der Schöpfung hindurchschimmert - wir sind ihm nicht gerecht geworden. Und wenn wir irgendwo in der Bibel noch daran erinnert werden, dass wir uns Zeit für Gott nehmen sollen - Zeit, die nicht verschenkt ist, sondern uns gut tun wird - wir haben auch diesen Hinweis gründlichst mit Füßen getreten.

Wir hören in diesem farbenprächtigen Bild von der Schöpfung über alles hinweg eines der gewaltigsten Bekenntnisse, die jemals verfasst worden sind. Und es ist eigentlich mit wenigen Worten zusammen zu fassen: **Gott ist es!** Wer hat „Ja!“ zu dieser Welt gesagt? Gott ist es! Wer hat diese Wirklichkeit gewollt und will sie noch immer? Gott ist es! Wer kümmert sich und erhält die Welt, allen menschlichen Zerstörungsversuchen zum Trotz? Gott ist es!

Machen wir uns ruhig auf die Suche nach dem Ursprung des Lebens, nach dem Urknall, nach den Zufällen der Evolutionstheorie, nach Desoxyribonukleinsäure und lichtjahreentfernten Planeten im Weltraum, das ist alles in Ordnung und mag uns zum Wohle der Menschheit weiterbringen. Aber daran ist nicht zu rüt-

teln: Gott ist es! Sein Wille hat Leben geschaffen, sein Wille hat aus dem Chaos Wunderbares gemacht, sein Wille hat uns bis hierher begleitet.

Es ist kein Zufall, dass diese Erinnerung ausgerechnet am Sonntag „Jubilate!“ in unseren Kirchen zur Sprache kommt. „Jubelt!“, „Freut euch!“ „Tanzt!“ „Seid ausgelassen!“ denn: **Gott ist es!** Unser Leben ist kein Zufall oder die Verkettung glücklicher oder unglücklicher Ereignisse. Unser Leben ist nicht klammheimlich entstanden, es ist gewollt. Gott ist es! Wir haben ein Gegenüber, wir werden bemerkt, begleitet. Wir dürfen versichert sein, dass unser Lachen, aber auch unser Weinen ein Gegenüber haben; jemand sieht unsere Tränen in den Stunden tiefer Verzweiflung. Gott weiß um all die Ereignisse, die uns den Boden unter den Füßen wegzureißen drohen. Gott ist es! Wir dürfen darauf vertrauen, dass seit Gottes endgültigem „Ja!“ zu dieser Welt uns nichts mehr von ihm trennen kann, nicht unsere eigene Unzulänglichkeit noch irgendeine Pandemie. Gott ist es! Er hat uns eine Richtung vorgegeben, die es lohnt, nicht aus den Augen zu verlieren: Seine Ordnung der Pflanzen und der Tiere, Tag und Nacht, Arbeit und Pause - sie machen Sinn, sie bieten uns den Raum zu leben und uns zu entfalten. Darüber sollen wir jubeln und lachen, uns freuen und singen!

Den vielen Aspekten dieses Bekenntnisses werden wir nicht gerecht: Wir haben unsere ökologische und soziale Macht missbraucht. Das ist richtig. Aber wir dürfen darauf vertrauen: Gott ist es! Er weiß auch um unsere persönlichen und kollektiven Schwächen und Fehler. Und trotzdem hat er uns nicht aufgegeben, Gott sei Dank! Dem Anfang seines Weges mit seiner Welt setzt er einen wunderbaren Zuspruch hinzu, der uns durch Jesus Christus zugesagt wird. Wir finden ihn im 28. Kapitel des Matthäusevangeliums, das einmal als letztes aller Bücher der Heiligen Schriften gedacht war, sozusagen als Unterschrift Gottes unter seinem „Ja!“ zu uns: Jesus Christus spricht: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (...) Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Ja: „**Gott ist es!**“ Mit diesem Bekenntnis können wir leben. Amen

Gebet

Gott, Schöpfer und Erhalter, Du bist es und Du bist da. Das ist gut, gerade in dieser Zeit, die uns oft verzagen lässt. Bleibe bei uns in den dunklen Stunden und lass uns das auch spüren, damit uns wieder zum Jubeln zumute ist. Heute denken wir besonders an: ... **Vater unser** ...

Es ist Gott, der uns seinen Segen schenken möge, Gott, der Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.